

## Laudatio

# Prof. Dr. Gisela Skopp – Jean Servais Stas-Preisträgerin 2015

Wolfgang Weinmann

Institut für Rechtsmedizin, Universität Bern, Bühlstr. 20, CH 3012 Bern

---



Sehr geehrte Damen und Herren,

den Namen des/der diesjährigen Stas-Preisträgers/in werde ich nicht gleich verraten. Aber so viel schon vorab: die „Person“ hat sich in der Forensischen Toxikologie, in der GTFCh, in der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin und im universitären Umfeld außerordentlich verdient gemacht.

Nach einem sehr auf „Logik“ ausgelegten Studium, bei dem vor allem dem „Beweis“ und der „Lösung“ eine besondere Bedeutung beigemessen wird, hat sie sich der Pharmazie gewidmet. Sie promovierte zum Dr. rer. nat. mit der Dissertation „Über phenolische Inhaltsstoffe aus *Schinus terebinthifolius* RADDI – n-Alkylphenole und Biflavonoide“.

Nach ihrem beruflichen Umzug in ein deutsches IRM wurde sie schon bald als „heller“ Kopf wahrgenommen. Bereits nach kurzer Zeit führte sie wesentliche

Arbeiten in der Forensischen Toxikologie durch, allerdings zuerst im Schatten eines anderen inzwischen pensionierten ehrwürdigen GTFCh-Mitglieds. Im Moment ist sie noch ganz offiziell tätig – was eigentlich ein Novum für einen Stas-Preisträger ist. Am dortigen IRM hat sie Einblick in alle Bereiche der Forensischen Toxikologie erhalten, vor allem aber in „alles Unwissen oder Noch-Nicht-Wissen und Halbwissen im Fachgebiet“ – und das ist ihr immer ein Ansporn gewesen, etwas Neues zu erforschen.

Bei Pubmed findet man deshalb sofort 122 Publikationen – alleine sieben aus diesem Jahr. Daneben ist sie u.a. Mitherausgeberin des Buches „Begutachtung im Verkehrsrecht“ (2012) und Autorin im „Handbook of Forensic Medicine“ (2014). Durch viele Kooperationen – die zeigen, dass sie sehr wertgeschätzt wird bei Fachkollegen – und in eigenen Forschungsarbeiten hat sie neue Lösungsansätze geschaffen. Sie geht mit logischem (mathematischem) und pharmazeutischem Sachverstand an Problemlösungen heran – sei es Modelle zu entwickeln z.B. für den Stofftransport in Haaren, oder uns etwas über postmortale Umverteilung beizubringen (angefangen mit Opiaten und deren Glucuroniden). Postmortale forensische Toxikologie ist eines ihrer Lieblingsthemen. An „Opiatspiegel nach Intoxikationen“ oder „Postmortale Umverteilung und Artefakte“ traut sich eben nicht jeder heran.

Den Opiaten hat sie sich in ihrer Habilitation mit dem Titel „Zur Interpretation von Opiatbefunden an forensischem Material“ gewidmet. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt war schon 1995 die systematische Untersuchung des Drogeneinbaus in Haaren. Sie hatte bereits 1997 – d.h. vor 18 Jahren schon - ein LC-Triple-Quadrupol-MS/MS. Davon gab es in deutschen IRMs damals nur zwei, und sie hat dieses sehr erfolgreich für die forensisch-toxikolo-

gische Forschung eingesetzt, wie z.B. zur Erforschung von THC-COOH Glucuronid (vor ca. 15 Jahren). Neuere Arbeiten umfassen den Einsatz von Dried Bloodspots in der Drogenanalytik, neue Alkoholmarker, Medikamentenwechselwirkungen und weiterhin postmortale forensische Toxikologie. Inzwischen hat sie es außerdem mit den Enzymen des Fremdstoffmetabolismus aufgenommen: Glucuronosyl- und Sulfotransferasen und die Ergebnisse sind in zwei neuen Publikationen nachzulesen.

Wer die Person jetzt noch nicht erraten haben sollte, dem gebe ich noch weitere Hinweise: Sie ist an mehreren hochrangigen Projekten beteiligt (z.B. DRUID), ist schon zum zweiten Mal DFG-Fachkollegiatin und hat auch an ihrer Universität eine Position als Vorsitzende des Promotionsausschusses inne. Natürlich hat sie zahlreiche Bachelorstudenten/Innen, Medizinstudenten/Innen und naturwissenschaftliche Dissertationen betreut. Sie ist mitverantwortlich für die Leitung der Ringversuche der GTFCh – und außerdem seit Jahren Reviewerin der wissenschaftlichen Beiträge zum Mosbach-Meeting.



Übergabe der Urkunde zum Stas-Preis der GTFCh an Frau Professor Gisela Skopp durch Professor Stefan Tönnies (links) und den Laudator Professor Wolfgang Weinmann (rechts). (Foto: Dr. Manfred Erkens, Aachen).

Herzlichen Glückwunsch an die Stas-Preisträgerin 2015 Frau Prof. Dr. Gisela Skopp, und ein großes Dankeschön für Deine wissenschaftlichen Leistungen und Dein Engagement für unser Fachgebiet und die GTFCh.